

Bezugspreis

In der Hauptredaktion über den im Stadt-
bezirk und den Vororten errichteten Aus-
gabstellen abgebaut: vierzehnlich 4.-50.
Bei andererlicher Rücksicht auf die
Satzung A. 5.-50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzehnlich
A. 6.-. Diese möglichste Kostensparung
ist ausdrücklich: monatlich A. 7.-50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgoß 8.

Die Expedition in Wochentagen ununterbrochen
geschafft von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Clemm's Sohn (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Karl Höhne,

Katharinenstr. 14, post. und Königsgäßchen 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 11. Juni 1898.

Nr. 291.

92. Jahrgang.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Das Marinedepartement in Washington veröffentlichte uns von dort berichtet wird, ein Bulletin, nach welchem Sampson am 7. d. M. die "Warblehead" und die "Ante" kontrazog, vor der äußeren Stadt Guanabacoa östlich von Santiago zu verlassen. Die Schiffe fuhren also dann am 7. d. in den Hafen ein, wo gegen ein spanisches Kanonenboot zur Flucht in den inneren Hafen und nahmen die äußere Bucht, welche die "Warblehead" gegenwärtig besetzt hält.

Hier soll, wenn nicht alles trifft, die Landung der amerikanischen Landtruppen erfolgen, aber wie ein Washingtoner Telegramm nach New York und weiter Quelle meldet, war auch die letzte Meldung von der Abfahrt der Transportflotte von Key West verfrüht. Die für Cuba und Puerto Rico bestimmten Truppen befinden sich vielleicht immer noch in Tampa, doch ist eine starke Flotte von 16 Schiffen in den Gewässern von Florida versammelt, um die 17 Regimenter zu geleisten. Es ist möglich und deutet auf eine wahre Stelle der amerikanischen Kriegsführung hin, daß seit der offiziellen Erklärung welle sieben Wochen verschieden mussten, um ein neues Landheer von recht problematischen Werken zusammenzubringen, und dabei hatte die Union, da schon lange vor dem 21. April der Anmarsch des Kreuzers feststand, überzeugend Zeit, alle Vorbereitungen mit Sorgfalt zu treffen. Jetzt kommt außerordentlich viel darauf an, daß die Spanier auf Cuba diese Unserigkeit der Washingtoner Strategie annehmen und alles für den Kampf so gerichtet haben, daß sie Amerikaner zu Paaren treiben können. Sicherlich kommt ihnen auch noch ein oder zwei machins in Besitz des gelben Biberbarts zu Hilfe, das bereits im M. Henry am Mississippi, nahe am Golf von Mexiko ausgebrechen ist und das, wie man befürchtet, sich leicht nach dem Süden ausbreiten kann.

Gelingt es, die Amerikaner zu schlagen, ihnen die Rückzugsmöglichkeit nach Cuba zu schaffen, und blieben die Hauptpläne der Insel im Besitz der Spanier, so wäre die entscheidende Frage nur die, ob die Flotte des spanischen Admirals Cervera sich gegen die Angreife des amerikanischen Geschwaders so lange zu halten vermöge, bis das Erkämpfenschiff unter Camara bei den Artillieren in Sicht gekommen ist. Dann würde die amerikanische Flotte sich trennen und Cervera bestimmt auf sie mit Camara zu vereinigen. Aber die weitere große Frage ist, ob Camara oder nach Cuba oder nach den schwer bedrohten Philippinen erhalten wird. Mit den Schiffen des Admirals Camara hat es eine eigene Bewandtniß. Gerade eine Anzahl der besten Schiffe der spanischen Marine gehört zu diesem Verbande, den man meist nicht ganz unterschätzt das Reservegeschwader genannt hat. Da sind z. B. der Panzerkreuzer "Kaiser Carlos V." und der geschwächte Kreuzer "Alfonso XIII.", zwei sehr gute neue Schiffe, die sich an Armierung, Panzer und Feuerwiderstandsfähigkeit den besten Vertretern ihres Typs in fremden Nationen an die Seite stellen können. Die "Belasco" ist zwar ein älteres Schiff, aber mit neuen Maschinen und neuen Geschützen versehen. Man darf nicht vergessen, daß neue oder umgebauten Schiffe wiederholte und ausgiebige Probefahrten zur Prüfung ihrer Kessel und Maschinen, schwere Schießübungen zum Erprobung der Geschütze und mehrere Fahrten zur Ausbildung des Heizerpersonals und der Beladung machen müssen, ehe sie der Marinverwaltung eingängig übernommen werden können. Solche Probefahrten

hat Admiral Camara seine Schiffe schon mehrere machen lassen, und es scheint, als ob er damit noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Überdies soll der Marineminister drei Tage zur Besichtigung der 15 Schiffe des zweiten Geschwaders in Cadiz gebrauchen wollen, so daß vor Anfang nächster Woche Camara nicht auslaufen kann.

Ein Washingtoner Telegramm des "New York Journal" besagt, es seien keine Gründe für die Bekämpfung vorhanden, daß die amerikanischen Beziehungen zu Deutschland gegenwärtig seien. Die Vorstellungen, die Deutschland wegen der Beziehung der Philippinen durch Amerika macht, seien nicht ganz angenehm gewesen. Zuverlässige Angaben zufolge hätte Deutschland verfügt, amerikanische Besiedlungen betreffs der Philippinen zu erlangen, die jedoch nicht ertheilt wurden.

Daran lehnt Leipzig wahres Wort sein. Aus Berlin wird uns über die Frage: Was wird aus den Philippinen? als zu Aufsicht: "Es unterrichtete Kreise das folgende mitgeteilt: Es erscheinen drei Möglichkeiten denbar. Die erste ist, daß die Vereinigten Staaten die Inseln für sich behalten wollen. In diesem Falle wäre für die europäischen Staaten kaum Gelegenheit zu einer Einigung gegeben. Deutschland jedenfalls würde unter keinen Umständen das Recht der Amerikaner, das eroberte Land festzuhalten, bestreiten. Eine andere Frage ist freilich, ob der Besitz der Philippinen für die Vereinigten Staaten sehr entbehrungsreich wäre. Die Amerikaner haben von ihren farbigen Landsleuten Vertrag genug, und es kann ihnen nicht wünschenswert erscheinen, noch 6-7 Millionen davon einzubezahlen. Auch würde, insbesondere bei der drohenden Entfernung der Philippinen von dem amerikanischen Festlande, ein stattdliches stehendes Werk erforderlich sein, um die malaysische Bevölkerung im Raum zu halten. Die zweite Möglichkeit wäre, daß die Vereinigten Staaten die Philippinen an England abtreten. Hier liegt der Fall schon anders, denn die Engländer haben keinerlei Rechtsgrund für den Besitz der nordöstlichen Inselgruppe. Auch in diesem Falle indes wäre Deutschland nicht in erster Reihe interessiert, sondern in viel höherem Maße Japan, Frankreich und Russland: Japan, weil es schon längst ein Auge auf die jenseitige Bevölkerung Formosa und anderen Inselgruppen geworfen hat, Frankreich, weil die Philippinen an aussichtsvolle Nähe seiner hinterindischen und südostasiatischen Besitzungen liegen, Russland, weil ihm jede Erweiterung der Macht Englands in Ostasien fatal sein muß. Es ist deshalb sehr klar, daß von der französischen und russischen Seite aus von der französischen und russischen Seite aus von der russischen Seite, das sie gern Deutschland in den Vordergrund einer Aktion gegen die Bekämpfung der Philippinen durch England schließen möchten, aber Deutschland sonst ihnen diesen Gefallen nicht steht. Damit ist aber nicht gesagt, daß Deutschland sich würde ausbezahlen wollen, wenn die dritte Eventualität eintrete, nämlich die Aufteilung der Philippinen unter die Mächte. Mit dieser Möglichkeit würde besonders dann zu rechnen sein, wenn seiner Zeit die Friedensverhandlungen auf einem Kongreß geführt werden sollten. Die Herbeiführung dieser Eventualität dürfte sich aus den angeführten Gründen französisch und russisch ganz besonders angelegen sein lassen. Die Gefahr von Kriegen würde jedenfalls im Falle der Aufteilung der Philippinen beträchtlich verringert werden.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 11. Juni.

In dem Artikel unseres gestrigen Morgenblatts über die Berliner Versammlung des Bundes der Landwirte und über die Entwickelung derselben ist der Begriff "Vereinigung" von Thomasphörstädt beschriebenen gesellschaftlichen Prozess benutzt, wie nach den Wahlen zu vertraut steht, ein überaus lächerlich ist und einem indirekten Angriff auf die Mitglieder des Bundes zu verdächtigen scheint.

Wie sie an die Mitglieder des Bundes verjüngt:

"Die gegnerische Presse wird nicht müde, Tag für Tag unerschöpfliche Beschuldigungen gegen den Bund der Landwirte und seine Leute, insbesondere gegen den unterzeichneten Verband zu erläutern. Alle diese Beschuldigungen sind längst und zu widerholten Wahlen als unverhältnismäßig geltend gemacht worden, ohne daß die Signatur der Würde für rechts halte, der Würde des Freiheit zu geben. Sie bleiben vielmehr bei ihren Behauptungen stehen. Der Bund ist ihrer Vorwürfe liegt auf der Hand. Da sie mit wohltuenden Absichten gegen die von uns vertretenen Sache nicht entkommen können, so versuchen sie es durch Angriffe auf die persönliche Ehrenhaftigkeit des Vorstandesleiters, durch Herausförderung und Verdächtigung ihrer Mitarbeiter. Menschen in die Reihen der Bündnismitglieder zu tragen, sowie auch andere Freunde unserer Verbündeten zu vereiteln. Unter Signatur benennen sie ihre wohlbekannte Täuschung, daß alle Mitglieder des engeren Vorstandes zur Zeit in ihren Wahlkreisen angelagert und rechtsfähig thätigt, also nicht in der Lage sind, in jedem einzelnen Wahlkreis vorsitzend und die sich vorfindenden persönlichen Angriffe unter Benennung des vorhandenen Bemerkens sofort abzuschlagen. Wir müssen unsere Wähler nicht trauen, wenn wir annehmen, daß sie sich diesen gefährlichen Vorwurf entgehen lassen würden. Wahrscheinen sie ihre verantwortliche Tätigkeit bis zum Wahlgang gerade darum fortsetzen, weil wir der auf und endenden Wahlabschlusstafel wegen ihres Standes noch rechtlich und Schlag auf Schlag die erforderlichen Widerlegungen zu bringen. Wir beginnen uns heute deshalb damit, die Deutschen bislang erreichte Art des Wahlkampfs zu kennzeichnen. Unsere Mitglieder aber fordern mir nun, zusammen mit verschiedenen Freiheit in die Wahlkämpfe zu ziehen und ihren ganzen Einsatz für die Verteilung der landwirtschaftlichen Wohlhaben aufzuwenden. Es handelt sich hier um einen wohlbedachten Verleumdungsfeldzug gegen die Männer, die das Vorhaben der Mitglieder selbst zur Wahrnehmung ihrer Interessen an die Spitze des Bundes gestellt hat. Wir lehnen es nach wie vor ab, und einem von den Gegnern gebildeten Sittenrat zu unterwerfen. Unseren Mitgliedern doggen Leben mit jeder gewünschten Auskunft zur Verfügung. Keine Handlung, keine Maßnahme der Bundesleitung braucht die Wollung und das Zestrelat zu haben. Wie wir aber unseren Mitgliedern die Freiheit bewahren, so erwarten wir auch, daß die Freiheit unserer Mitglieder und ihnen gilt vor der Schamhaftigkeit von Verleumdungen, die über uns ergehen wird."

Der erste Vorsitzende v. Blöß,
der zweite Vorsitzende Dr. Rösle,
der stellvertretende Director Blasius.

Wenn man bedenkt, daß in der Entwicklung des "Haus-Cour" eine ganz neue, von der Bundesleitung noch niemals als Unwahrheit geltendgestellt Angabe gemacht und übertrieben das Datum des die Leitung bekleidenden Schreibens

(23. Jan. 1896) angegeben, sowie Herr Dr. Rösle ausdrücklich als sein Verfasser bezeichnet werden war, so muß man sagen, daß der vorstehende Vertrag, der mit keiner Silbe auf jenes Document einzelt und lediglich mit Schmähungen gegen den wohlbedachten Verleumdungsfeldzug" die Mitglieder auf "jede gewünschte Auskunft" bis nach den Wahlen zu vertrösten sucht, ein überaus lächerlich ist und einem indirekten Angriff auf die Mitglieder des Bundes zu verdächtigen scheint.

Wir gehören natürlich nicht zu den Freunden der Berliner Landwirte und haben ihre Art und Weise, die Interessen der Landwirte zu vertreten, von keinem ersten Ansehen an abschätzen. Unsere Signatur ist in "Borsig" erklärt. Aber alle diese Dinge, von denen wir natürlich gleichfalls gehabt und gezeigt haben, gerade jetzt, acht Tage vor den Wahlen, zur Sprache zu bringen, haben uns schon deswegen nicht angezeigt, weil dadurch unverhohlen ein Schaden auf die Sache der Landwirtschaft übertragen und auf viele hochverdiente Mitglieder des Bundes fallen würde, der auf die Wahlen nicht anders als nachteilig wirken kann. Ich zu dem Bereich wirklich eines Wählers was wir nicht wissen können, so wäre es wohl auch nach den Wahlen noch Zeit gewesen, die Sache zur Sprache zu bringen und damit unsere Landwirte vor verdeckten Schaden zu schützen."

Wir können nicht einführen, daß durch eine schleunige Ausschließung den Landwirten ein pecuniärer Schaden zugänglich werden oder ein Schaden auf viele hochverdiente Mitglieder des Bundes fallen würde. Im Gegenteil würdet durch eine schleunige Ausschließung die Landwirte vor verdeckten Benachteiligung und viele hochverdiente Bundesmitglieder vor dem falschen Verdacht der Mitgliedschaft bewahrt werden. Und an der Wahl von Brüder, die möglicherweise nach den Wahlen höchst bedenkliche Wahlenhaften völlig überführt werden, kann doch wohl keine Partei ein Interesse haben, mit Ausnahme der sozialdemokratischen. Die Blätter dieser Partei werden ohnehin den Wählern vertragen zu haben, mit der kritischen und aufreizenden Frage bearbeitet zu haben, ob wohl der gleiche Wunsch geäußert worden wäre, wenn die Untersuchung des eben mitgeteilten Vertrages nicht v. Blöß, Dr. Rösle und Blasius, sondern Böbel, Liebschütz und Singer liegen.

Die bevorstehende Reise des deutschen Kaisers nach Jerusalem hat die Beschwörungen des katholischen Frankreichs wachgeküsst. So wird dem "Soile" aus Beirut in Syrien geschrieben, daß die Reise des Kaisers Wilhelm II. für das Franken Frankreich als Beschwörer der katholischen Christenheit des Orients verhängnisvoll werden könne. Der Verbrauch führt diesen Gedanken näher aus, indem er schreibt:

"Nachdem Wilhelm II., der überall den französischen Einfluß durch den deutschen zu erzeugen sucht, mit Abdul Hamid ein Bündnis geschlossen, wie auch Franz I. mit Soliman, mündete er mit wunderbarem Gesicht, um aus das Protokoll der Chiffren des Orient zu rausen, das alle unser führendes Regierung, sogar die des Nationalen, zu verhindern und festzuhalten wünschen und das unsere jüdische Revolte gezeigt werden kann. Wir haben eine böse fatale Chiffre im Orient, sagt Gambetta. Der

gegenüber einen Windbeutel, so daß der schlaue Condor, der das Herauslöschen selbst verachtete, alle seine in den letzten Tagen aktivierte Windbeutel zum vollen Preis glücklich an den Mann, richtiger an das Mädchen, brachte. Was sagen Sie dazu, gnädige Frau? Ist das nicht schändlich?" Und er lächelt höchst belustigt über seinen eigenen Scherz.

"Sollte das Alter dieser Geschichte nicht das der Windbeutel haben?" fragte der Maler und er kniff doch sehr unter Auge mein zu. "Nichts für ungut, Herr von Tullen; Sie haben uns doch immer mit neuen Akzidenzen zum Lachen gegeben."

Ein unbeschwerlicher Spötter und Hagedros! rief der Hausherr und klappte den Premier-Lieutenant auf die Schulter, geben Sie weiter den Arm und führen Sie sie zu Tische. Sie müssen zeitig alle feste zu Abend essen, wenn Ihr Herrschaftssohn wieder um neue Uhr an der Tafel sein will."

Na der Tafel herrschte, wie immer in diesem Kreise, eine zwangsläufige und sehr fröhliche Stimmung. Der Kellner lag zur Rechten des Hausherrn und hatte seinem kleinen Ellen zu Tische geführt. Franz lag seiner Gattin gegenüber zwischen dem Später, der das Tischgebet gepredigt hatte, und dem Maler, der die Tafel so gut wie möglich aufstellen wollte.

"Worum nicht?"

"Weil es doch darauf ankommt, wer den Antrag stellt."

"Ich glaube, daß es ganz egal", verächtlich lachten die in seiner Weise, wenn der Bewerber nicht geradezu ein Quatsch oder ein Idiot ist, dann wird er genommen."

"Herr, Herr von Tullen!" ruft Ellen in komischer Absicht und erwidert: "Ich glaube, Herr von Tullen; was meinen Sie dazu? Worauf man die Frage aufmerksam, ob jedes Mädchen, dem ein Antrag gestellt wird, zu sagen versteht?"

"Worum nicht?"

"Weil es doch darauf ankommt, wer den Antrag stellt."

"Ich glaube, daß Sie recht haben", erklärte Ellen, "Sie müssen zeitig alle feste zu Abend essen, wenn Ihr Herrschaftssohn wieder um neue Uhr an der Tafel sein will?"

"Das ist vollkommen meine Ansicht; jedes normale Mädchen wird durchaus heraus und kann Sie Herrn A., den Sie vielleicht bevorzugten, nicht bestimmen, dann küsst Sie sich schnell mit Herrn B. oder C."

"Das sind ja recht erstaunliche Ansichten, die Sie vom weiblichen Geschlecht haben!", bemerkte freundlich Prinzessin Clara, die mit den anderen Herren nun auch läßt kommen; jetzt begreift ich Ihre herzliche Jungschaftlichkeit, Herr von Tullen; aber Sie irren sich; es gibt manche junge Dame, die lebig bleibt, nicht weil sie leicht bestimmt wurde, sondern weil sie andererseits nach der Ergänzung durch das "stärkere" Geschlecht ein Verlangen tragen."

Prinz berichtete dem Herrn von Gotsenberg, der als großer Veredelner und Verdarb galt, daß seine Tochter, die er nicht vor vier Wochen im Tellerfall getroffen hatte, schon auf dem Beinen läuft; es lädierte ihm leider eine unheilbare Augenläsion.

"Werde mir noch das Thierchen ansehen", erklärte Gotsenberg, "will nicht helfen, daß Sie so eingefallen sind."

"Aber Karo!", schmeichelte die Haushfrau, "Du wirkst mir meine Tochter nicht in den Stall einzuführen! Mein Mensch ist unverstetlich", wünschte sie sich an den Kellner; sobald er Herrn von Gotsenberg nur erwähnt, wird das Thema der Pferde verbannt."

"Nur zu eitelhaft", erwidert Tull, "denn Herr von Gotsenberg sieht die Pferde als Rüststück."

"Als Reittäftele?" fragt Ellen, die diese Bemerkung gehörte.

"Wenn Sie es so verstehen wollen, auch als Reittäftele hat exorbitant."

"Was heißt das? Ich bin keine Griechin."

Assessor, der ist die Stunde der geplanten Rückkehr nach der Stadt genannt hat, heute müssen Sie einmal den Abend bei uns verbringen; ich singe Ihnen auch noch dem Überleben ein Lied."

"Eine verdächtige Aussicht, mein gnädiges Fräulein", besetzte William Tell, "aber Sie haben nicht, was auf die Schultern eines so armen Hilfsarbeiters in einem Ministranten Alles abgeladen wird; ich muß heute wirklich bei Ihnen wiederkommen. Sie ist mich erwartet haben, ich habe Ihnen nichts zu Hause zu tun; mich erwarten ganze Berge von Leid."

"Sagen Sie, Herr Assessor, fragt Ellen mit schallhaftem Bilde, Sie sind wohl höchst ereignisreich?"

"Weil Sie sich so quälen und überarbeiten; Sie wollen gewiß ein Ministrantenfeind erwerben."

Tell lächelt: "Ich kann nur meine Schuldigkeit als gewissenhafter Beamter und Staatsdiener. Wer in seiner Weise eine Mitternacht gefunden hat, der muß sich Müll platzieren, wenn er in dem Concurrenzgerüttel des Lebenkamps nicht erlegen und die Füße der erfahreneren Mitbewerber nicht über sich hinwegziehen will."

"Sie machen mir gar nicht den Eindruck, als ob Sie sich so leicht von Ihnen weichen ließen", sagt das junge Mädchen, das mit froher Bewunderung an dem hohen, kräftigen, breitschultrigen Manne empfiehlt.

"Ich wege mich auch meiner Haut; aber für einen unbewilligten Beamten ohne Männer und Schirmherren heißt es: arbeiten und arbeiten und immer wieder arbeiten."

Was benennt ich Sie, daß Sie mit starken Händen Ihr eigenes Geschick schänden dürfen? Ich muß eine hohe Lohn sein, bei jedem Hammerschlag, den man auf das spröde Eisen des Schlosses füllt, zu deuten: das sage ich für mich! Wir arme Männer!"

Jetzt lacht Tell deutlich auf: "Wir arme Männer! Es mein gnädiges Fräulein, so sollte von Ihnen aus alle Ihre minder bewegungen Wissenswertes! Sie, die Tochter eines Majoratsbesitzers . . ."

"Sie nennen das Ding beim richtigen Namen: die Tochter eines Majoratsbesitzers hat alte Ursache, bescheiden zu sein. Noch menschlicher Beschaufung wird nicht mein lieber Steuer-Walther hier herführen, und wenn dann seine Schwester noch lebt, wird sie froh sein, wenn sie ihm als alte Jungfer die Wirthschaft wird führen dürfen."

"Wollen Sie denn eine alte Jungfer werden?"

"Wer weiß? Das hängt ja in erster Linie gar nicht von mir ab."

"Aber in zweiter?"

"Allerdings. Wenn jemand so thöricht wäre, mich zu be-

gehn, dann hätte ich in zweiter Linie doch zu entscheiden, ob ich ihm angehören wolle."

deutsche Kaiser habe sie ebenfalls sehr liebt. Daraus wird er sie und megnaschen. Er will sich gegen zweit ein kriegerisches Haupt des Protestantismus gegen, indem er die Einsetzung einer protestantischen Kirche in Jerusalem vorzieht, aber wie er bereits erfuhr, dass das deutsche Reich den deutschen katholischen Missionaren in China den weltlichen Schutz gewährt, so wird er auch eine höhere aufhaltende Bedeutung für die Missionen an den Tag legen, welche die deutschen Katholiken im heiligen Land unterhalten. Seit einiger Zeit verhandelt der Kaiser schon mit den Protestantern, die in Polen eine große Besitzungen haben und, wie es scheint, einzuhören sind, um einen gegenseitigen Antrag zu verhindern.

Sehrviert ist überzeugt, dass die Regierung der Republik nichts thun könne und nicht thun wolle, um die Religion Frankreichs auf die heiligen Orte aufrecht zu erhalten. Es sei ja auch begehrlich, dass er für seine Mauer nicht möglich wäre, an der Spalte einer besetzten Stütze durch die Mauer zu reisen und vor den Thoren Jerusalem ein Zeitalter aufzuführen. Ganz richtig; aber eben deshalb sollte man in Frankreich auch nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die "sainte catholique Eglise" im Orient unter deutscher Schutz kommt. Dazu sollte es dem eminent katholischen Frankreich lieber sein, wenn die katholischen Christen des Schaus entbehren, als wenn dieser Schau ein deutscher ist?

Im englischen Unterhause erklärte gestern, wie wir mehrheitlich, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Außen begeistert Port Arthur und Talienswan, der von Russland besiegtes Hafen über die Haupthafenstadt, die Regierung bestätigt den Text des russisch-englischen Abkommen nicht, jedoch bestätigende Russland nach der Erteilung des Kriegsvertrages über China und anderer Staaten aufrechterhaltend und die politische China und andere Staaten befindenden Verträge zu achten. Graf Murowjew habe seiner erklärt, die Rüstung zur chinesischen Souveränitätsregie schlicht gewisschaffte Erhaltung des status quo vor der Verpachtung der beiden Häfen, sowie den Ponci in sich, dass die durch die Verträge für fremde Kriegs- und Handelshäfen in geschlossenen Inseln vorgesehene Islandburg zur Erfüllung selbst in die geschlossenen Hafen China benötigt durch die neuen Besitzungen zugestellt würde. Hieraus folgt, wie Graf Murowjew hinzugeholt habe, dass Port Arthur englischen Schiffen unter denselben Bedingungen wie immer bisher geöffnet sein werde. Europa bemerkte hierzu, unter diesen Umständen habe die Regierung an Russland eine Anfrage, betreffend die genaue Fassung des Vertrages, gerichtet. Die englischen Kriegsschiffe werden sich auch weiterhin der vertragshinweisenden Rechte des Zugangs zu allen Häfen in China, wenn immer die Interessen des britischen Dienstes es wünschen würden machen, beobachten. Hiermit steht der folgende Wortlaut des vierter Tage von dem "Danz. Corr." veröffentlichten Paragrafus 6 des Vertrags in direktem Widerspruch:

"Die beiden Nationen kommen darum überein, dass Port Arthur ein Kreislauf für den austauschenden Gewerbe zwischen dem chinesischen und dem England neuwaldbestellten Hafen beobachtet werden soll, insbesondere Kriegs- und Handelshäfen anderer Staaten. Das Hafen des Hafens ausgeschlossen, ebenso wie Port Arthur, für russische und chinesische Kriegsschiffe reserviert bleibt. Die übrige Teil aber soll ein Handelshafen sein, der den Handelschiffen aller Länder offen ist."

Der Vertrag bestimmt also genau das Gegenteil von dem, was Europa befürchtete. Es steht zu erwarten, dass von russischer oder englischer Seite bald Rätsel in der Sache gebracht wird.

Im Belfast feierten die Irren am 6. Juni das 100jährige Jubiläum ihrer Revolution. Wie zu erwarten war, sind klare Schlüsse zwischen den feiernden Nationalisten und den Engländern gewisschafft gestanden. Die orangefarbenen, die sich nach den protestantischen Abkömmlingen Wilhelms von Oranien, des Befreiung Irlands, benennen, haben ja den großen Einfluss, der sie momentan zu Anfang dieses Jahrhunderts besaßen, längst eingeholt. Ihre Organisation in Irland und Großbritannien wurde auf Aufruhr ihres eigenen Geschäftsmasters, des Herzogs von Cambridge, aufgestellt, und mit der Entstehung der protestantischen Kirche in Irland verbunden die Verbesserungen der "Orangemen" vollenden an Bedeutung. Doch sind fortwährend noch orangefarbene Demonstrationen vorgekommen, die dann häufig zu blutigen Zusammenstößen geführt haben. In Belfast wurden am Montag die Schützen, die zwischen den beiden Parteien, den katholischen Nationalisten und den freikirchlichen Protestanten, kämpfen wollten, mit Steinwaffen direkt konfrontiert, doch sie in das Hospital geschossen werden mussten. Die nationalistischen Führer John Dillon, William Redmond und Andere hielten in dem nahen Dumbarton Ansprachen. Am Abend kegerten sie die Nationalisten beobachtet; der Zug der Nationalisten war längst zurück, als sie mehrere Tausend orangefarbene auf den Straßen ansammelten, die Schutzausstattung angriffen und sie zwangen, sich in ihre Kasernen zu stürzen. Diese liegt gerade zwischen dem Distrikt, wo die meisten Nationalisten, und dem, wo die orangefarbenen waren. Auf dem Rückweg muteten die Schützen mehr als einmal von ihren Revolvern Gebrauch machen. Die Scena änderte sich

erst, als eine Schwabron Inniskillen-Dragoner und zwei Compagnien Lancashire-Fusiliers erschienen. Gleichzeitig begann der Pöbel die Kanone des Militärs mit dem Song "Rule Britannia". Am Dienstag erneuerten sich die Unruhen und dauerter auch die ganze Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch fort. Der Pöbel plünderte drei Schanklokale. Es entstand eine wilde Scena. Jeder that sich nach Kräften an. Dann wurde der Rest der Schnapsfänger aufgegriffen. Gleich als Abteilungen Dragoner die Straßen säuberter, entstand Ruhe. Zwei Detectives und eine ganze Armee Schutzen wurde nicht über weniger schwer verwundet. Den Angriff des Militärs ging die Belagerung der Aufzwecke voran. Mittwoch Morgen stürmte eine Armee hunderttausender Durchsucht noch einmal eine von den demolierten Schänken. Dies fach amnestierte Schützen gelang es, die Buben zu vertreiben. Eine Menge Arbeiter, welche auf der Queen-Island-Insel, von sich die großen Schiffsbaubänke befinden, beschäftigt sind, haben die letzten Tage gesiegt. Der Geschäftsführer der orangefarbenen von Belfast, Pastor Lane, stellt in Arbeit, dass der Angriff mit Drangsalen etwas zu thun habe. Die orangefarbene Großlogie hat alles aufgehoben, damit ein Zusammenschluss mit den Katholiken, resp. Nationalisten, vermieden werde. Die Behörden hätten nur und nimmer einen Zug erlaufen sollen, durch die Stadt zu marschieren, welcher den Stock hatte, eine Rebellion zu verzerrern.

Deutschland Reich.

* Leipzig, 11. Juni. Nach die Verhängung des Gewissens der Reichsbank wird auf gefordert:

Es wird den Leuten von Berlin sein, die Zahlen über die Verhängung des Gewissens der Reichsbank für 1897 noch etwas genauer zu thun, als sie jetzt bei der Menge der Zeit gegeben werden können. An den preußischen Staat werden gleichsam des Vertrages von 1875 angeholt 1 865 730,- auf die Reichsschulden 9 977 623,93,-; außerdem noch 167 915,88 Mark Rentensteuer. Die Anteilsbezüger erhielten 4 200 000,- Pfennigen und 5 305 770,88,- € Gewinn, zusammen 9 505 770,88 Mark, während auf den preußischen Staat und das Reich zusammen, ohne die 2½ Millionen Rentensteuer, 11 763 353,93 Mark famen. Da übrigens die Autheile seiner Zeit von 120 ausgetragen worden sind, so beträgt die durchschnittliche Verzehrung auch für diejenigen, die sie damals erworben haben und noch im Besitz sind, nicht mehr als rund 5 von Hundert.

Leipzig, 10. Juni. Dr. Gentil, i. Sekt. der Handelskammer.

* Berlin, 10. Juni. Der Bundesrat hat in seiner

heutigen Sitzung folgenden Vorlagen die Zustimmung ertheilt:

betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich; bet. die Salzsteuerverminderungskommission für das Rheinland Schwarzwald-Kreislauf; dem Entwurf von Bestimmungen über die Feststellung des Börsenpreises von Wertpapieren; dem Entwurf von Bestimmungen wegen Herstellung einer Statistik der Streiks und Aussperrungen; dem Entwurf von Verordnungen über die in Handelsräumen z. A. auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuchs von Reichsbedörfern und Reichsangehörigen zu erlassenden Bekanntmachungen; den Belehrungen des Kaufmannschafts zu den Gelegenheiten für Elsch-Vorbrüder über die Kapitalrentensteuer; dem Polizei- und Verwaltungswissenschaftsrat für das Großherzogthum Baden und dem Antrag Barand, betreffend die Genehmigung der Polizeiordnung für die Zusammensetzung der Beamten und Ämter des auf badischen Stationen der Eisenbahngesellschaften Basel-Connex befürdlichen Schweizerischen Grenzpolizei; dem für allgemeine Rechnung über den Umtausch von Elsch-Behörden für die Staatsbankal für 1893/94 und 1894/95 und 1895/96 und für die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1893/94 und 1894/95, ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1895/96 und 1896/97; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1896/97 und 1897/98; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1897/98 und 1898/99; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1898/99 und 1899/00; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1899/00 und 1900/01; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1900/01 und 1901/02; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1901/02 und 1902/03; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1902/03 und 1903/04; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1903/04 und 1904/05; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1904/05 und 1905/06; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1905/06 und 1906/07; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1906/07 und 1907/08; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1907/08 und 1908/09; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1908/09 und 1909/10; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1909/10 und 1910/11; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1910/11 und 1911/12; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1911/12 und 1912/13; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1912/13 und 1913/14; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1913/14 und 1914/15; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1914/15 und 1915/16; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1915/16 und 1916/17; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1916/17 und 1917/18; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1917/18 und 1918/19; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1918/19 und 1919/20; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1919/20 und 1920/21; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1920/21 und 1921/22; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1921/22 und 1922/23; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1922/23 und 1923/24; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1923/24 und 1924/25; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1924/25 und 1925/26; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1925/26 und 1926/27; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1926/27 und 1927/28; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1927/28 und 1928/29; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1928/29 und 1929/30; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1929/30 und 1930/31; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1930/31 und 1931/32; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1931/32 und 1932/33; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1932/33 und 1933/34; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1933/34 und 1934/35; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1934/35 und 1935/36; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1935/36 und 1936/37; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1936/37 und 1937/38; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1937/38 und 1938/39; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1938/39 und 1939/40; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1939/40 und 1940/41; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1940/41 und 1941/42; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1941/42 und 1942/43; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1942/43 und 1943/44; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1943/44 und 1944/45; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1944/45 und 1945/46; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1945/46 und 1946/47; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1946/47 und 1947/48; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1947/48 und 1948/49; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1948/49 und 1949/50; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1949/50 und 1950/51; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1950/51 und 1951/52; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1951/52 und 1952/53; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1952/53 und 1953/54; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1953/54 und 1954/55; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1954/55 und 1955/56; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1955/56 und 1956/57; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1956/57 und 1957/58; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1957/58 und 1958/59; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1958/59 und 1959/60; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1959/60 und 1960/61; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1960/61 und 1961/62; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1961/62 und 1962/63; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1962/63 und 1963/64; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1963/64 und 1964/65; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1964/65 und 1965/66; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1965/66 und 1966/67; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1966/67 und 1967/68; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1967/68 und 1968/69; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1968/69 und 1969/70; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1969/70 und 1970/71; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1970/71 und 1971/72; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1971/72 und 1972/73; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1972/73 und 1973/74; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1973/74 und 1974/75; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1974/75 und 1975/76; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1975/76 und 1976/77; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1976/77 und 1977/78; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1977/78 und 1978/79; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1978/79 und 1979/80; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1979/80 und 1980/81; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1980/81 und 1981/82; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1981/82 und 1982/83; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1982/83 und 1983/84; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1983/84 und 1984/85; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1984/85 und 1985/86; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1985/86 und 1986/87; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1986/87 und 1987/88; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1987/88 und 1988/89; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1988/89 und 1989/90; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1989/90 und 1990/91; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1990/91 und 1991/92; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1991/92 und 1992/93; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1992/93 und 1993/94; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1993/94 und 1994/95; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1994/95 und 1995/96; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1995/96 und 1996/97; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1996/97 und 1997/98; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1997/98 und 1998/99; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1998/99 und 1999/2000; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 1999/2000 und 2000/2001; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2000/2001 und 2001/2002; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2001/2002 und 2002/2003; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2002/2003 und 2003/2004; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2003/2004 und 2004/2005; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2004/2005 und 2005/2006; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2005/2006 und 2006/2007; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2006/2007 und 2007/2008; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2007/2008 und 2008/2009; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2008/2009 und 2009/2010; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2009/2010 und 2010/2011; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2010/2011 und 2011/2012; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2011/2012 und 2012/2013; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2012/2013 und 2013/2014; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2013/2014 und 2014/2015; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2014/2015 und 2015/2016; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2015/2016 und 2016/2017; ebenso wie die Rechnungen über den Handels- und Zollgebiet für die Jahre 2016/201

schützen wollen. Der Konsul sprach auf Wunsch des Deutschen Schmidt, daß nach der bisherigen Praxis des Hauses das Immunitätrecht des Abgeordneten nicht verstreicht sei. Graf Alois Jäger mußte ein Gesetzgegenstück an.

Italien.

Verk- und Versuchsschiff; Separation.

* Rom, 10. Juni. Nach Meldungen der Blätter befindet sich unter den Maßregeln, welche die Regierung dem Parlament zu unterbreiten gedenkt, auch ein Gesetz (wurde), betreffend die Freiheit, nach diesem Entwurf soll die Verantwortlichkeit des Director und seines Kreisfreunde übertragen werden. Die gewissen Großmächte soll auch der Verfasser eines unzulässigen Artikels zur Verantwortung gezwungen werden können. Auch soll in dem Entwurf die Sanktionierung eines Blattes zugelassen sein. Im Betracht der öffentlichen Dienste sollen Vorlehrungen getroffen werden, daß die Angestellten der Eisenbahnen, Posten, Telegraphen, Beleuchtung und der Staatsfabriken sich nicht in Vereinigungen organisieren können, welche diese Dienste gefährden könnten, bezüglich des Vereinements soll die hauptsächliche Maßregel darin bestehen, daß der politischen Beweise die Möglichkeit gewährt wird, Vereine, welche den Staatsbeamtenwagen widerstreben, aufzulösen und die Wiederbildung solcher Vereine, welche bereits aufgelöst waren, zu verhindern, wenn in den Statuten und in der späteren Haltung des wiedergebildeten Vereins dieselben Momente zu finden sind, welche zur ersten Auflösung geführt haben.

* Rom, 10. Juni. Der "Tribuna" wußte werden 200 zu Zwangsdomicil Berufsschiffe am 16. d. Mon. im Regel nach Asyl eingeliefert werden.

Großbritannien.

Veteranen-Berufsschiffe.

* London, 10. Juni. Der englische Gesandte in Kopenhagen, Sir G. S. Scott, ist zum Vertreter in Peterborough ernannt worden.

Die auswärtige Politik; Bündnislösungen.

* London, 10. Juni. (Unterhaus) Bei der Erörterung des Gesetzes des auswärtigen Amtes beantragte Hilfe einen Wehr von 1000 Mann Stellung, damit das Haup über die auswärtige Politik seine Meinung abgeben kann. Rehner schloß, daß auswärtige Politik der Regierung ist überall von Wirkung begleitet gewesen. Die Politik der Jungstaaten habe die Richtung des Reichs Großbritanniens zu folgen gehabt, denn die Richtung es hätte einsetzen dürfen. Rehner verneinte, daß die Englands-Politik von Alianzen abhängt zu machen. Die englische Politik des britischen Politik ist bei Verhinderung der Verhältnisse zu den Binnengen Staaten, doch ist dieser Erfolg über Binnengen und der Opposition zugekreuzt. Die Allianz mit den Binnengen Staaten könnte kein Hindernis für den Kriegseinfall sein. Falls die Politik der Richtung, wie Chamberlain es angekündigt, habe aufzugehen zweitenfalls, so ist es unvermeidlich, daß Deutschland je England ein permanenter Rivalität für Afrikagewalten erlangen werde, das für England von Zweck wäre. Wie kann es möglich, daß Deutschland einwilligen möchte, die Verantwortlichkeit für die Verhinderung Afrikas zu übernehmen? Es ist unmöglich, zu glauben, daß die englische Regierung von Deutschland eine permanente Allianz gegen Afrika erringen werde. — Rehner schloß, er würde der Regierung eine autoritative Meinungsäußerung über die Englands- und die ministeriellen Erfahrungen über den Binnengen und Wohlstand über das auswärtige Amt, welche die Grundlagen der auswärtigen Politik auf das Deutsche angegriffen hätten. Für die Siegablage der Verhinderung sei das Bündnis über China eine melancholische Petition. Die Opposition habe die ähnliche Frage wie als eine Parole behauptet. Wenn das Dorn zulässig gemacht werden sollte, daß England industrielle Interessen im Osten einer neuen Gefahr entgegenstehen, so sei die Opposition vorzusehen, daß das Land den Schutz dieser Interessen unterliegen werde. Die Opposition ist daher mit dem Recht einiggestimmt gewesen, in dem Bündnis keinen Bereich von vorwärtsreicher Tätigkeit und Abwehr zu finden. Sollte sie das Haup glauben gemacht werden, daß nicht England, sondern Afrika oder Spanien abgewonnen gehabt sei, später sei vor Augen des Schöpfers eine ähnliche Sprache gefüllt werden. Über der Inhalt der von Chamberlain in Birmingham gehaltenen Rede sei der gesamte englische in eine Situation gefommen sei, in der es auf Afrika als immerwährenden, unverlässlichen und drohenden Gegner in allen Blättern und, und daß die Zeit für England gekommen sei, seine politische Position aufzugeben und ein Bündnis mit einer großen Militärmacht zu suchen. Rehner fragt, ob das die Politik der Regierung sei. Wenn sie es ist, wann ist dann offenbar geworden, daß England durch Bündnis mit einer anderen Macht durchdringen werden müßten? England kann seine Politik nicht durch militärische Kompartimente trennen und in Europa Afrikas Freund, in Afrika aber kein Gegner sein. (Beifall) Rehner überliefert: Wenn das die leidende Grundlage der Politik Englands ist, so bedauere ich, daß überall, wo England Interessen mit dem Reichsland im Streite liegen, England darum vorbereitet sein müsse, diejenigen außerordentlichen Autonomieansprüche einzufordern. Eine frühere englische Regierung habe Afrika selbst aufgezeichnet, einen eisernen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen. Am 17. Mai habe Solmsburg erklärt, die allgemeine Politik der Regierung habe sich nicht geändert und die Regierung sollte möglichst mit allen Mächten, mit denen England in Verbindung kommt, Friedlichkeit halten. Rehner fragt, ob Afrika eine von den Mächten sei, mit denen Friedlichkeit gehabt werden sollte, oder ob es als der einzige Feind Englands angesehen werden müßte? Wenn die Gründung mit Afrika das Ziel der englischen Politik sei, was habe dann das englische Volk getan oder gelebt, daß, während England tatsächlich keine die immer wachsende Zahl des Reichs ohne Verhund auf seinem Schultern getragen habe, es nun nach einer Allianz jachsen müsse? (Beifall) Rehner leistet sich, daß eine eigene Allianz mit Amerika nicht länger die Idee ihrer ist, welche Unionen und Verbünde zusammen. Es ist eine Allianz einer der größten östlichen Mächte, ist, sehr ungünstig. Es ist aber auch an eine große Militärmacht appelliert worden; an wen ist dieser Appell gerichtet gewesen? Er möge die Meinung nicht verschweigen, daß in Deutschland neuerlich Aufsehen in jenen Chancen liegt ein Moment gewesen sei, welcher England annehmen Grund zu Angst gegeben hätte. Über den Vertrag, den Binnengen Staaten habe ich konzipiert, daß England mit dem Prinzip des „offenen Handels“ für den englischen Handel in Einfuhr zu bringen. Deutschland habe in Binnengen vollständige Sonderverträge geschlossen; während England nichts weiter vor seinem Hohen hat, sei der deutsche Reichstag über Binnengen nichts weiter gewollt haben.

D. Richtung Halle-Saale-Region. Die Regierung hat die Binnengen Staaten nicht länger die Idee ihrer ist, welche Unionen und Verbünde zusammen. Es ist eine Allianz einer der größten östlichen Mächte, ist, sehr ungünstig. Es ist aber auch an eine große Militärmacht appelliert worden; an wen ist dieser Appell gerichtet gewesen?

C. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

D. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

E. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

F. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

G. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

H. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

I. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

J. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

K. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

L. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

M. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

N. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

O. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

P. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

Q. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

R. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

S. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

T. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

U. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

V. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

W. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

X. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

Y. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

Z. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

A. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

B. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

C. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

D. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

E. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

F. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

G. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

H. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

I. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

J. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

K. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

L. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

M. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

N. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

O. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

P. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

Q. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

R. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

S. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

T. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

U. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

V. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

W. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

X. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

Y. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

Z. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

A. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

B. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

C. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

D. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

E. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

F. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

G. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

H. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

I. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

J. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

K. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

L. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

M. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

N. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

O. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

P. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

Q. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

R. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

S. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

T. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

U. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

V. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

W. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

X. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

Y. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

Z. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

A. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

B. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

C. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

D. Richtung Halle-Saale-Region. Wenn nicht für einen kleinen Haken nicht nur für seinen Haubt, sondern auch für seine Hände zu suchen.

E. Richtung Halle-S

Auszug aus dem Prospect.

Bank für electrische Industrie. Berlin.

Actienkapital: Mark 8000000.

Serie A No. 1—2000, Serie B No. 2001—4000, Serie C No. 4001—8000 à Mark 1000.

Die Aktienfirma unter der Firma "Bank für electrische Industrie" ist durch notarielle Verhandlung vom 26. Januar 1897 eröffnet und am 18. Februar 1897 unter Nr. 1053 beim Amtsgericht I Berlin eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin; die Geschäftsführung soll Filialen, Niederlassungen, Werkstätten, Agenturen und Gesandtschaften innerhalb und außerhalb Deutschlands auf Weisung des Aufsichtsrats errichten.

Die Täfer der Gesellschaft ist der Bau, der Erwerb und der Betrieb, sowie die Einrichtung elektrischer Bahnen und elektrischer Beleuchtungsanlagen, sowie die Herstellung, Verarbeitung und Übertragung von Anlagen, Geräten, Werkzeugen und Unternehmungen aller Art, welche mit elektrischer Ausstattung ausgestattungen, endlich die gewerbsähnliche Verarbeitung und Verwendung des elektrischen Stroms, insbesondere zu gewerblichen Zwecken.

Das Grundkapital der Gesellschaft hat bei ihrer Errichtung 4000000,- Mark betragen, ist in 4000 auf den Anteile laufenden Jahren zu 1000,- Mark pro Jahr einzuzahlen. Von den laufenden Jahren zu 1000,- Mark, welche von den Gründern zu pari übernommen und zunächst mit 25 Proc. eingezahlt wurden. Von den restlichen Jahren zu 1000,- Mark, welche ab 12^o Proc. am 25. April, 25. Mai, 25. Juni, 5. Oktober und 25. Nov. am 20. October 1897 eingezahlt werden. Diese Jahre schaffen in 3 Serien A Nr. 1—2000 und B Nr. 2001—4000, welche unter sich gleichberechtigt sind.

Die Kosten der Gründung einschließlich des Aktienkurses sind von den ersten Jahren getragen worden.

Die Ausdehnung der Gesellschaft vorsieht, die General-Beteiligung vom 17. December 1897, die Errichtung des Grundkapitals um weitere 4000000,- Mark durch Ausgabe von 4000 auf den Zahler laufenden Jahren zu 1000,- Mark pro Jahr herzustellen. Die Gesellschaft ist am 31. December 1897 und die Ausführung solches am 28. April 1898 in das Handelsregister Berlins eingetragen. Die Aktien sind nach einem Tauschvertrag, welcher sämtliche Kosten und Steuern getragen hat, zu pari übernommen worden. Die erste Einzahlung wird von 25 Proc. zugleich 4 Proc. Rücklagen seit 1. Januar 1898 gemacht, weitere Einzahlungen werden nach Bedarf der Gesellschaft eingezahlt werden. Doch haben die Söhne dieser neuen Aktien Serie C das Recht, jederzeit die Befreiung der Aktien unter Ausschaltung einer der jewährlichen Rücklage von 2 Proc. entsprechender Rückabtretung zu leisten, d. h. nach erfolgter Befreiung der Aktien Serie C und B vollständig gleichberechtigt zu sein. Jährliches Recht auf der Auszahlung auf Vorbehalt des Vorstandes behält sich, die Aktien Lst. C vollständig zu lösen, und es ist dringend die Befreiung von 25 Proc. zugleich 7 Proc. Rücklagen vom 1. Januar 1898 auf den 30. Juni 1898 eingefordert. Die Aktien Serie C tragen die Nummern 4001—8000 à Mark 1000.

Das Grundkapital beträgt demnach

M. 8000000.

Die Aktien tragen die folgende Unterschriften des Vorzügenden des Aufsichtsrates und zweier Mitglieder des Vorstandes.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr; das erste Geschäftsjahr beginnt am 18. Februar 1897 und endete am 31. Dezember 1897.

In Ausübung ihres sozialistischen Zwecks hat die Bank für electrische Industrie nach ihrer Errichtung die Vereinsschaffung der Berlin "sozialistischen Gewerkschaft" in Form "Electrik-Aktien-Gesellschaft Felix Singer & Co." in eine Aktien-Gesellschaft mit einem Grundkapital von M. 1000000 betrieben und zu diesem Zweck sich zuerst aus 25 Proc. der Gesellschaft, welche "Electrik-Aktien-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft" firmiert, durch Einzahlung eines 200 Aktien à M. 1000 beteiligt. Das Aktienkapital sind 20 Proc. eingezahlt. Die Einzahlung erfolgte auf der Basis, daß die persönlich bestreiteten Gewerkschaften das gesamte Gründungsvorhaben der Gewerkschaft-Gesellschaft, wie sich damals von diesen 1896 aufgestellten Blättern ergibt, mit allen Aktien und Kapital, also auch mit allen weiteren Gewerkschaften einvernehmen können, allen ausstehenden Forderungen und sonstigen Verpflichtungen bezogen auf die Gewerkschaft-Gesellschaft geben, daß die Gewerkschaft der Gewerkschaft-Gesellschaft nicht die Gewerkschaft-Gesellschaft in das Handelsregister beim Amtsgericht I Berlin eröffnet unter Nr. 17105 am 2. April 1897.

Der Gewerkschaft-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft ist durch Befreiung, welche bis October 1900 läuft, der Klein-Siegmar, der Fabrikate der Walter-Companie in Görlitz-Chos (heute: Metzger, Thaamo-Walchow) für Deutschland, Dresdner Siegmar, der Fabrikate der Walter-Companie in Görlitz-Chos (heute: Metzger, Thaamo-Walchow) gehörig.

Das Unternehmen der ersten Gewerkschaft 1897 und auch im laufenden Geschäftsjahr hat die Bank für electrische Industrie ihre Tätigkeit hauptsächlich auf die Ausprägung der Unternehmungen der Gewerkschaft-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft warten, doch die Gewerkschaft der Gewerkschaft-Gesellschaft hat die Gewerkschaft-Gesellschaft in das Handelsregister beim Amtsgericht I Berlin eröffnet unter Nr. 17105 am 2. April 1897.

Der Gewerkschaft-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft ist durch Befreiung, welche bis October 1900 läuft, der Klein-Siegmar, der Fabrikate der Walter-Companie in Görlitz-Chos (heute: Metzger, Thaamo-Walchow) für Deutschland, Dresdner Siegmar, der Fabrikate der Walter-Companie in Görlitz-Chos (heute: Metzger, Thaamo-Walchow) gehörig.

Das Unternehmen der ersten Gewerkschaft 1897 und auch im laufenden Geschäftsjahr hat die Bank für electrische Industrie ihre Tätigkeit hauptsächlich auf die Ausprägung der Unternehmungen der Gewerkschaft-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft warten, doch die Gewerkschaft der Gewerkschaft-Gesellschaft hat die Gewerkschaft-Gesellschaft in das Handelsregister beim Amtsgericht I Berlin eröffnet unter Nr. 17105 am 2. April 1897.

Der Gewerkschaft-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft — zwei Aktien sind zu den bei der Gründung geschaffenen 200 hinzugezählt — mit 50 Proc. Einzahlung und 4 Proc. Rücklagen bis 31. December 1897. Die Dienste dieser Gesellschaft mit M. 37996,— 12^o Proc. pro rata temporis auf die eingezahlten 50 Proc. ist beim Abzug der Befreiung noch nicht befreit worden; dieselbe kommt erst beim laufenden Jahr zu Rate.

M. 1028 Aktien à 50 Proc. und 24 Obligationen à nom. 200 Proc. der Tramways de Prague, Société anonyme, mit dem Sitz in Prag und einem Grundkapital von 650000 Aktien à 50 Proc. Derselben sind aus Brüsseler Seite von 31. December 1897 in die Bilanz eingesetzt, und finden hierin die Abschreibung des Wertes von M. 26320,21 auf Gütter-Lentz der Erfassung.

Das Konto-Corrent-Konto steht bis auf M. 1000 das Entnahmen der Bank bei der Elektricitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co.

Aktien-Gesellschaft vor 31. December 1897.

Das Konto-Corrent-Konto enthält die Befreiung der Bank an Concessions für Aktien:

a) der "Zächischen Accumulator-Werke Sydow Warthausen Aktien-Gesellschaft" zu Tiefenbrück. Die Gesellschaft wurde am 21. October 1897 mit einem Kapital von M. 1000000 gegründet zum Zweck der Herstellung und des Betriebes des in Dresden befindlichen Unternehmens "Werke Sydow Warthausen, Warthausen & Co.". Die Bank hat sich in Höhe von M. 50000 an einem Concessions beteiligt, welches sich durch ein Lombardschreiber die Option auf mehr als die Hälfte der Aktien dieses Unternehmens gesichert hat.

b) der Union des Tramways, Société anonyme in Brüssel. Das Grundkapital läuft am 17. October 1895 gegründeten Aktien-Gesellschaft beträgt 750000 Proc., eingeteilt in 75000 Aktien à 100 Proc., darunter 30000 aktions de jouissance, welche 30 Proc. des Vermögens nach Verhältnis von 3 Proc. Dividende erhalten. An einem Consortium, welches 44559 Aktien und 10000 aktions de jouissance enthalten hat, ist die Bank für electrische Industrie mit mindestens 50 Proc. beteiligt. Die Union und das Tramways in Nationale der Werkebeläge in Charleroi, Tournai, Geraardsbergen und Malines, sowie die Straßenbahnen in Ost und Westflandern. Für die erste Gesellschaft verfügt die Union des Tramways eine Dokumente von 4 Proc. vertheilt. Die Bilanz des Jahres 1897, welche durch den von dem Consilium im Herbst 1897 neuangestellte Bemaltung noch andere Grundlagen aufgestellt wurde, schließt mit einem Betrag von Proc. 443882,89. Die Bank für electrische Industrie hat diese Befreiung zum Einheitspreise in ihre Bilanz eingetragen, hat aber in Hinblick auf den unzureichenden Abschluß der Union des Tramways aus dem Gewerbe des Jahres 1897 M. 100000.— eingetragen, was durch die Befreiung auf den unzureichenden Abschluß der Union des Tramways aus dem Gewerbe des Jahres 1897 ausgeführt. Nach den Berichten der Befreiung haben sich im neuen Jahr von der Union des Tramways potentielle Unternehmungen zu entwideln, daß der künftige Betrieb mehr als auszurechnen zu gelten hat.

c) der Agricenter Tramway-Gesellschaft. Das Grundkapital dieser vierzehn vorausliegenden bis 1931 konzessionierten Gesellschaft beträgt M. 1000000 Gulden Del. Höhe, wovon die Bank a metà mit einem weiteren Betrag von 2050 Aktien à 100 Gulden. Die Dienste von 1896 betragen 3¹/₂ Proc., die von 1897 wegen zahlreicher Betriebsstörungen in Folge von Gaszollabschaffung 2¹/₂ Proc. Nach diese Straßenbahn wird verhältnis nach mit Pferden betrieben.

Pn.-Rover-Auction.

Montag 4 Uhr festen Reichstraße 12

2 neue Herren-Rover,
2 neue Damen-Rover,
elegante Mäntel, verschieden weiten.

Liebig-Hilder
10 verschiedene praktische Serien 3,50.—
verschenkt Ed. Friedlaender, Berlin.
Kurfürststraße 7b. Verschiffung gratis.

**Specialitäten
und
Neuheiten**

Balkon- u. Garten-Möbeln
Leipziger Ziermöbelfabrik
(System Höfle)
A. T. Höfle & Co.,
Wittigstraße 4 (Carl-Zimmermann-Brücke).

Otto Stiehl & Co., Leipzig,

Lange Straße 4.

Metallgiesserei u. Armaturenfabrik.

Anfertigung von Massenartikeln. Billigste Bezugssquelle.

Einbruchsdiebstahl-

Versicherung.

Näheres durch die Subdirektion der

"Fides", Windmühlenstraße 33, L.

Aussergewöhnlich preiswerth:

gebr. Kaffee à Pf. M. 0.90

gebr. Perlkaffee à Pf. M. 1.00

rein und gut im Geschmack empfohlen

Gebr. Kiessel,

Leipzig, Plagwitz, Thonberg, Eutritzsch.

Salzunger Klosterbräu

20 fl. 3 Mart.

Weizen je einer vorzüglichen Biersortlichkeit
vor vielen Sorten gelöst und empfohlen.

Karl Oertel, Leipzig Jr. 20.

Frankfurter Apfelwein

beste Qual. garantirt rein — ganzheitl.

proc. Paul Haubold Nachf.,

Dorotheenplatz 1, Ecke Zimmerstr.

Das bis auf M. 1 abgeschaffene Patent-Konto umfaßt die verschiedenen Betriebs- und Entwicklungskosten für die Betreuung der auf Reichtum-Akkumulator und Kontroll-Ulzen benötigten Betriebe des Herrn Paul Marx in Paris, deren Waren die Bank für Deutschland und Österreich-Ungarn vertraglich übernommen hat.

Die nach Abschluß der Betriebsvereinbarung auf Patente und Effecten-Konto rechtlende Gewinn des ersten Geschäftsjahrs mit M. 274893,52 wurde nach Abschluß der Generalvereinbarung vom 26. März 1898 in der Wette verteilt, daß

5^o, dem Reichenbach mit 13744,97
einem Extra-Reservekonto 100000,—

so daß die Aktien 7 Proc. pro rata temporis 148750,—

und zum Vortag auf neue Rechnung 12308,85 überreicht wurden.

Die Dividende entspricht einer Vergütung von 7 Proc. pro rata temporis der jüngst gezahlten Zahlungen auf das Grundkapital.

Die Dividende hat in Berlin bei der Gesellschaft und den Bankhäusern in Berlin und Frankfurt a. M. Zahlbar. Doleitl erfolgt auch die Ausgabe neuer Dividendenanteile, die Auszahlung der Aktien zwecks Teilnahme an der Gewinnverteilung und eventuell die Ausübung des Beitragsatzes auf neue Aktien befreit.

Zur Zeit besteht der Aufsichtsrat aus den Herren: Hermann Freiherrn von Koenigsberg, Budapest, Ludwig Berlin, Carl Schmid, Direktor der Ungarischen Eisen- und Weinbau-Aktien-Gesellschaft, Budapest, Berlin, Karl Ehrenbach, Direktor der Berliner Bank, Berlin, Alfred Dohm, Direktor in Firmen S. & L. Bank, Berlin, Hugo Helmann, Berlin, Carl Hirschberg, Direktor der Deutschen Eisen- und Weißseiden-Gesellschaft, Berlin, Hugo Helmann, Berlin, Carl Hirschberg, Direktor der Berliner Bank, Berlin, Alfred Dohm, Direktor in Firmen S. & L. Bank, Berlin, Hugo Helmann, Berlin, Georg Fromberg & Co., Berlin, Louis Potocky-Wolff, in Firmen Max Wolf & Sohn, Berlin, Paul Schlesinger, in Firmen Abraham Schlesinger, Berlin.

Der von Raffineriearbeiten in erreichende Vorstand kann auf einer oder mehreren Personen bestehen. Zur Zeit bilden denselben die Herren: Ingenuar Felix Singer, Kaufmann Arthur Helmann und Major A. D. Haupt Roland, kommissar zu Berlin.

Im laufenden Geschäftsjahr bei der Bank für Ausübung der "Electricität-Wette Vergütung" durchgeführt, nachdem die Bahnlinie durch die Elektricitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft im Jahre 1897 fertiggestellt wurde; die Bahnlinie führt durch die Elektricitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft vom 26. März 1898 bis zum Oktober d. J. dem Betrieb übergeben werden. Außerdem wird zur Zeit von der Elektricitäts-Gesellschaft gebaut und soll im Oktober d. J. dem Betrieb übergeben werden. Außerdem werden elektrische Straßenbahnen Bamberg an eine Aktien-Gesellschaft geliefert.

Die Bahnlinie führt durch die Elektricitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft zum Betrieb der Erweiterung und Thürmer Straßenbahn, welche die Elektricitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft zum Betrieb der Erweiterung und Thürmer Straßenbahn, welche die Elektricitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft unter Befreiung der Bahn für elektrische Industrie unter diversen Lieferungsbedingungen eine elektrische Licht-Linse erworben hat, wird ebenfalls von der Bahn für elektrische Industrie betrieben. — Gleichzeitig hat die Elektricitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co. Aktien-Gesellschaft unter Befreiung der Bahn für elektrische Industrie unter diversen Lieferungsbedingungen die Straßenbahn-Bahn und die Straßenbahn-Bahn Material noch den Betrieb der Straßenbahn Bamberg und Temeswar, die elektrische Infrastruktur der Straßenbahnen Treccia — Gataldo und die Elektricitäts-Gesellschaft unter Befreiung der Bahn für elektrische Industrie übernommen.

Berlin, Mai 1898.

Bank für electrische Industrie.

F. Singer. Arthur Helmann.

nom. **Mk. 8000000 Actien** der **Bank für electrische Industrie, Berlin,**

Serie A Nr. 1—2000, Serie B Nr. 2001—4000, Serie C Nr. 4001—8000.

Zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen und werden vor uns in den Verleih gebracht. zunächst wird ein Theilbetrag von

Mark 3000000.

wir vor nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Eröffnung ansetzen:

1. Die Subscription findet an

Wittwoch, den 15. Juni 1898.

gleichzeitig
in Berlin bei der Berliner Bank,
Georg Fromberg & Co.,
C. H. Kretzschmar,
S. Kaufmann & Co.,
Abraham Schlesinger,

Breslau bei der Bankhaus Markus Nelken & Sohn,
Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank

während der bei jeder Stelle üblichen Zeitfristen auf Grund eines jeden einzelnen Stelle vorbehoben hat. Früherer Schluß der Subscriptions in dem Ereignis jeder einzelnen Stelle vorbehoben.

2. Der Subscriptionspreis beträgt 140^o bezüglich 4^o Schätzungen vom 1. Januar 1898 bis zum Zahlungstage.

